

Selena schlüpfte nackt aus dem Bett. Ihre Kleidungsstücke lagen auf einem Stuhl in der Nähe des vorderen Schlafzimmerfensters. Wranglers, ein grünes Tanktop, Unterwäsche. Sie hielt sich vom Fenster fern, ließ die Unterwäsche aus und streifte sich nur ihre Jeans und das Top über. Dann schlüpfte sie in ein paar Nikes und zog ihre Glock aus dem Holster.

Nick zog sich ebenfalls seine Hose an. Von draußen hörte er ein leises, metallenes Geräusch und dann das vertraute *Pling* eines entsicherten Bügels. Adrenalin flutete seinen Körper, eine Welle aus ungezügelter Energie.

»Selena, Granate!«, schrie er.

Schützend hielt er sich einen Unterarm vors Gesicht und stürmte dann direkt durch die Fliegengittertür, die auf die Veranda hinausführte, Selena dicht hinter ihm. Er

sprang von der Veranda, stolperte, fiel und rollte sich wieder auf die Beine. Schmerzen schossen durch seinen Rücken. Die Explosion der Granate erschütterte die Hütte.

Bis zu den Zedern waren es etwa dreißig Meter offenes Gelände. Sie rannten über die Lichtung und erreichten den Schutz des kleinen Wäldchens. Nick sah zu der Hütte zurück. Grelle Flammen schlugen aus dem Schlafzimmer. Das Feuer kletterte bereits an der Außenwand zu dem grünen Metaldach hinauf.

Eine Brandgranate, dachte er. *Verdammt*. Mehrere Male atmete er tief durch und versuchte sich wieder zu beruhigen.

»Wie viele?«, wollte Selena wissen. Ihre Stimme klang leise, angespannt.

»Wahrscheinlich mehr als einer.« Er

beobachtete, wie sich die Flammen weiter ausbreiteten. »Wir müssen sie ausschalten. Ich werde von rechts einen Bogen bis zur Vorderseite um sie machen. Du gehst nach links. Behalt' mich im Auge.«

Sie nickte.

Er berührte sie am Arm. »Und pass auf, dass du nicht verletzt wirst.«

Er verschwand. Selena sah ihm nach. Ihr Herz hämmerte von innen gegen ihre Brust. Sie begann zwischen den Bäumen hindurchzuhuschen, die Pistole in beiden Händen an ihrer Seite.

Die Flammen fraßen sich lodernd durch das trockene Holz der Hütte. Rote, orangefarbene und gelbe Funken stiegen in den Nachthimmel. Kleinere Explosionen waren aus dem Inneren der Hütte zu hören. Der Lärm übertönte Nicks Bewegungen durch das Unterholz. Er schob Äste

beiseite, hob seine nackten Füße und setzte sie mit vorsichtiger Präzision wieder auf dem unebenen Grund ab. Er mied den Rand des Wäldchens und umkreiste die Flammen.

Schließlich hörte er sie, noch bevor er sie sah ... zwei weiße Männer, komplett in Schwarz gekleidet. Sie trugen Uzis bei sich.

»Vielleicht haben sie es nach draußen geschafft«, sagte der erste von ihnen. Er war etwa eins-achtzig groß, schlank. *Ex-Militär*, dachte Nick, *ausgehend davon, wie er die Waffe hält*. Der zweite Mann war kleiner, untersetzter.

»Da raus? Machst du Witze?«

Er deutete auf das Gebäude. Die Hütte war mittlerweile von Flammen eingeschlossen. Das Fachwerk wurde sichtbar, während das Inferno unaufhaltsam die Wände und die Einrichtung verzehrten.

Nick hob seine Pistole und lauschte.

»Er schrie etwas, bevor die Granate hochging«, sagte der größere Mann.

»Meinetwegen kann er den ganzen Weg bis in die Hölle schreien. Die sind Toast. Lass uns verschwinden.«

»Hey, sieh mal da drüben. Eine Katze.«
Der große Mann deutete in eine Richtung.

Eine große, orangefarbene Katze saß am Rande der Lichtung und betrachtete neugierig die Feuersbrunst. Nick erkannte sie.

Burps.

Der Kater war immer hier, wenn sie die Hütte besuchten. Nick schuldete ihm was. Vor Jahren hatte er ihm das Leben gerettet.

»Jetzt pass auf«, sagte der Mann.
»Katzenfutter.« Er hob seine Uzi.

Nick schoss dem Mann zwei Kugeln in den Rücken und er sackte zusammen. Die